

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 79 (1972)

Heft: 8

Rubrik: Volkswirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volkswirtschaft

Die Ausländer in der Industrie

Im Rahmen der vom Eidgenössischen Statistischen Amt erhobenen Industriestatistik, wurden im September 1971 insgesamt 313 027 im industriellen Bereich tätige Ausländer registriert. Dieser Bestand setzte sich aus 237 143 Arbeitskräften mit befristeter Aufenthaltsbewilligung und Grenzgängern sowie aus 75 884 Erwerbstätigen mit Niederlassungsbewilligung zusammen. Die Gesamtzahl der in der Industrie beschäftigten Ausländer ging im Jahre 1971 um 1903 zurück, nachdem sie schon 1970 den Vorjahresstand ebenfalls leicht unterschritten hatte. Diese bemerkenswerten Bilanz ergab sich aus einer Abnahme der kontrollpflichtigen Arbeitskräfte um 17 087 und einer Zunahme der Niedergelassenen um 15 184. Setzt man den Bestand von 313 027 ausländischen Erwerbstätigen der Industrie zu dem im August des vergangenen Jahres für die gesamte schweizerische Wirtschaft ermittelten Ausländerbestand von 865 228 in Relation, so wird deutlich, dass nur 36 % aller in der Schweiz tätigen ausländischen Arbeitskräfte auf die Industrie entfallen (gegenüber 38 % im Jahre 1970). Dies bedeutet, dass nahezu zwei Drittel der erwerbstätigen Ausländer unseres Landes (64 %) in Wirtschaftszweigen arbeiten, die nicht zur Industrie gehören.

Im Gesamtdurchschnitt stammt jede dritte Arbeitskraft der Industrie aus dem Ausland (Grenzgänger inbegriffen). Einzelne Branchen zeigen jedoch zum Teil erhebliche Abweichungen vom Mittelwert (35,8 %). In der Bekleidungs- und Wäscheindustrie zum Beispiel bestehen die Belegschaften zu mehr als der Hälfte aus ausländischen Arbeitskräften (60,3 %). Auch in der Textilindustrie beträgt der Ausländeranteil 48,8 %, in der Gruppe «Bearbeitung von Steinen und Erden» 47,2 % und in der Lederindustrie 44,9 %. Andererseits hält sich die Ausländerquote der Maschinenindustrie mit 33,8 % knapp unter dem Durchschnitt. Die Uhrenindustrie mit 27,8 %, die chemische Industrie mit 25,6 % und das graphische Gewerbe mit 22,2 % weisen sogar einen stark unterdurchschnittlichen Ausländeranteil auf.

Die Aufgliederung der ausländischen Arbeitskräfte nach den verschiedenen Betriebsgrössenklassen lässt zunächst erkennen, dass der Hauptstapel der in der Industrie tätigen Ausländer in den Mittelbetrieben (50 bis 499 Beschäftigte) zu finden ist. Diese vereinigen etwas mehr als die Hälfte auf sich. Weniger als ein Drittel entfällt auf die Grossbetriebe (500 und mehr Beschäftigte) und ein knapper Fünftel auf die Kleinbetriebe (1 bis 49 Beschäftigte). Prozentual am wenigsten Ausländer beschäftigen die kleinsten Betriebe mit 1 bis 9 Personen (29,9 %) und mit 10 bis 19 Personen (30,7 %). In der nächstfolgenden Grössenklasse (20 bis 49 Personen) steigt der Ausländeranteil schon auf 35,0 % an und erreicht mit 37,8 % in den Betrieben mit 50 bis 99 Beschäftigten seinen höchsten Stand. Sukzessive geht er dann wieder bis auf 33,9 % in den Betrieben mit 1000 bis 1999 Personen zurück. Auch die grössten Betriebe mit 2000 und mehr Personen haben mit 34,7 % einen unter dem Durchschnitt liegenden Ausländeranteil. K.W.

Beispielhafte Personalpolitik

Siedlung «Vorbruggen», Pfungen b. Winterthur

«Dass in einem fortschrittlichen Unternehmen die Arbeitsplätze, das Arbeitsklima, die Fürsorge-, die Sozialleistungen usw. zeitgemäss sein müssen, ist selbstverständlich», sagt Direktor Aemissegger von der Schweizerischen Decken- und Tuchfabriken AG in Pfungen und fährt fort: «Die Personalpolitik der Pfungener Industrie, zu der auch die Ziegeleien Keller AG gehören, geht seit geraumer Zeit über den Bereich des Arbeitsplatzes hinaus. Beide Unternehmen verfügen heute über 250 Wohnungen, die sie ihren Arbeitnehmern zu günstigen Mietzinsen zur Verfügung stellen.»

Infolge der starken Zunahme der Motorisierung und dem Trend, ausserhalb der Städte im Grünen zu wohnen, hat in letzter Zeit die Gemeinde Pfungen als attraktiver Wohnort immer mehr gewonnen. Winterthur ist nur 8 km entfernt, im Norden ist Schaffhausen in 20 Autominuten erreichbar und ebenfalls die Stadt Zürich im Süden. «Viele Berufstätige wollen heute nicht mehr einen Teil ihrer Freizeit mit langer Hin- und Rückfahrt zum Arbeitsplatz verlieren», meint P. Keller, Junior-Chef der Ziegeleien Keller AG, «und deshalb wollen wir nicht nur unsere Arbeitsplätze attraktiv gestalten, sondern auch das Wohnen in nächster Nähe des Arbeitsplatzes, bzw. den Freizeitwert, den wir unseren Leuten bieten.»

In einem gemeinsamen Projekt werden von den beiden Firmen auf einem Areal von rund 13 000 m² 100 Wohnungen erstellt, die zu günstigen Mietzinsen abgegeben werden. Ein Teil ist für Angestellte der beiden Firmen bestimmt, ein Teil wird frei vermietet, «denn es soll nicht eine ausgesprochene Firmensiedlung entstehen», erklärte Direktor Aemissegger.

Interessant ist, dass neben 1-, 3¹/₂- und 4¹/₂-Zimmer-Wohnungen auch eine Anzahl Eigentumswohnungen und Alterswohnungen geplant sind. Mit dem Bau ist bereits begonnen worden, und das erste Haus soll etwa Mitte November bezogen werden können.

Der Bau von Alterswohnungen ist ein Beispiel, wie die beiden Unternehmen die Fürsorge der älteren Mitarbeiter lösen wollen. Weitere Projekte, die gemeinsam bearbeitet werden, sind Anlagen zum Ausgleichssport und Probleme der Verpflegung. Die Pfungener Industrie versucht aber nicht nur gemeinsam Probleme unter sich zu lösen, sondern auch solche in Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden. So werden zum Beispiel Fragen der Strassenplanung miteinander diskutiert und gelöst.

«Wir arbeiten in verschiedenen Fragen Hand in Hand und in gutem Einvernehmen mit unserer ortsansässigen Industrie», erklärt Gemeindepräsident Fischer, «aber auch der einzelne Stimmbürger von Pfungen hat die Möglichkeit und das Recht, seine Meinung zu Gemeindefragen jederzeit zu äussern.»

Dem kann man nur beifügen: Pfungen gibt damit ein gutes Beispiel für ein gesundes Zusammenleben innerhalb einer Gemeinde.